

# Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen  
Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Donnerstag, 2. Oktober 1975

Preis  
2 Koppen

Nr. 196 (2 543) 10. Jahrgang

## „Wir arbeiten nach der Slobin-Methode“

Schon seit 5 Jahren arbeitet man im Bauwesen nach dem Brigadenvertrag. Die Praxis zeigt, daß der Brigadenvertrag es ermöglicht, die Sachwerte rationeller zu nutzen, er steigert die Arbeitsproduktivität und fördert das Interesse der Arbeiter an der Erfüllung aller technisch-ökonomischen Kennziffern.

Davon überzeugt sich auch das Kollektiv meiner Brigade, die zu dieser Methode vor zwei Jahren übergegangen war. Man muß jedoch gestehen, daß dies für uns eine neue Sache war, und wegen Fehlens von Material und Hinterbetrieb der Lieferfirmen meisterten wir die Normative nicht.

Besser ging es im Jahr 1974, nachdem wir ein bestimmtes ökonomisches Wissen im System der ökonomischen Bildung erworben hatten und uns in der neuen Sache besser auskannten. Damals bestand unsere Komplexbrigade aus 32 Personen, und wir führten in 8 Monaten Bau- und Montagearbeiten für 47 000 Rubel aus, die Leistung pro Arbeitendem betrug 13 960 Rubel. Der Durchschnittslohn machte 291 Rubel aus, während die Durchschnittsleistung in der mechanisierten Wanderkolonne insgesamt 7 560 Rubel und der Arbeitslohn 158 Rubel ausmachten.

Daraus ist ersichtlich, daß die Leistung und der Durchschnittslohn fast auf das Doppelte gestiegen ist. Unsere Brigade gab in 8 Monaten vorigen Jahres 408 Quadratmeter Wohnfläche in Nutzung, alle Häuser gab man mit der Note „gut“ ab. Die Brigade erhielt 6 400 Rubel Prämien für die vorfristige Erfüllung der Aufgaben und 2 000 Rubel für die Inbetriebnahme der Wohnfläche.

Im abschließenden Planjahr übernahm das Kollektiv unserer Brigade erhöhte Verpflichtungen - Bau- und Montagearbeiten in einer Höhe von 1 200 000 Rubel auszuführen, nicht weniger als 2 000 Quadratmeter Wohnfläche ihrer Bestimmung zu übergeben, mindestens drei Verbesserungsvorschläge in die Produktion einzuführen und Patentschaft über die Jugend übernehmen. Alle Brigademitglieder müssen den Lehrgang für Grundlagen des

ökonomischen Wissens besuchen. Die Einführung des Brigadenvertrags begünstigte die erfolgreiche Einlösung der übernommenen Verpflichtungen.

Im laufenden Jahr besteht unsere Komplexbrigade aus 63 Personen, darunter sind 16 Maurer, 14 Zimmerer, 6 Montagetarbeiter, 12 Verputzer, 8 Betonbauer, 6 Gefährsarbeiter, 1 Kranführer und 1 Schweißer. Über die Hälfte der Brigademitglieder hat Nebenberufe gemeldet, die vierte Qualifikationsstufe ist die Durchschnittslohnstufe des Arbeiters.

In drei Quartalen erfüllte unsere Brigade einen Umfang an Bau- und Montagearbeiten für 976 000 Rubel oder zu 90 Prozent der Jahresverpflichtung. Wir übergaben 1 714 Quadratmeter Wohnfläche in Nutzung, realisierten drei Verbesserungsvorschläge mit einem ökonomischen Nutzeffekt von 15 000 Rubel. Der Arbeitsaufwand verringerte sich um 976 Arbeitertage, die Wohnungsbaukosten sanken um 2,1 Prozent. Das Kollektiv der Brigade erhielt 9 500 Rubel Prämien für die vorfristige Erfüllung der Akkordaufträge und 2 500 Rubel für die Inbetrieb-



Entgegen

nahme der Wohnfläche. Zu diesem Erfolg trug auch der sozialistische Wettbewerb bei, der zu Ehren des XXV. Parteitags der KPDSU entfaltet wurde. Der Erfüllung des XXV. Parteitags zu Ehren werden wir die übernommenen Verpflichtungen zum 28. Jahrestag des Großen Oktober einlösen, bis Jahresende überplanmäßige Arbeiten für mindestens 200 000 Rubel leisten, den Plan in der Inbetriebnahme von Wohnungen zum 1. Oktober 1975 erfüllen und mindestens 500 Quadratmeter Wohnfläche in Nutzung geben.

Alle Objekte werden mit der Note „gut“ abgegeben, so daß man aus dem Obenerwähnten schlüsselfolger kann: Der Brigadenvertrag ist ein richtiger Weg zur Erhöhung des Wirkungsgrades der Bauproduktion.

G. SCHARF,  
Leiter der Komplexbrigade in der Mechanisierten Wanderkolonne Nr. 1802, Trakt „Tschimkenstrolch“-18

## Treffen A. N. Kossygin-H. Kohl

Das Mitglied des Politbüros des ZK der KPDSU und Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin hat im Moskauer Kremlin den Ministerpräsidenten von Rheinland-Pfalz und CDU-Vorsitzenden, Helmut Kohl, empfangen, der auf Einladung der Regierung

der Russischen Föderation zu einem Besuch in der Sowjetunion wollte. Bei einem Gespräch wurden einige Fragen, die Beziehungen zwischen der UdSSR und der BRD sowie internationale Probleme von beiderseitigem Interesse berührt. (TASS)

## Polnisch-portugiesische Deklaration unterzeichnet

Der Erste Sekretär des ZK der PVPD Edward Gierek, und der Präsident Portugals, General Francisco Costa Gomes, haben am 30. September in Warschau eine „Deklaration über die Entwicklung der Freundschaftsbeziehungen zwischen der VR Polen und Portugal“ unterzeichnet. Wie in dem Dokument festgelegt wird, bekräftigen beide Seiten, daß eines ihrer Hauptziele darin bestehe, die Entspannung auf dem europäischen Kontinent zu vertiefen und zu verankern und den Entspannungsprozeß in Europa unumkehrbar zu machen. Sie sahen in den Beschlüssen der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa wesentlichen Faktor der Festigung der Sicherheit und des Vertrauens zwischen den Staaten. Beide Seiten bekräftigen ferner ihren Willen, die Bestimmung

der Schlusssätze der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa volle Wirksamkeit werden zu lassen. Um die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der VR Polen und Portugal weiter zu entwickeln und die Entspannung in Europa und in der ganzen Welt zu festigen, erklären sich beide Seiten bereit, ihre politischen Kontakte zu vertiefen und regelmäßig politische Konsultationen miteinander abzuhalten. Polen und Portugal würden bei allen internationalen Problemen, besonders aber in den Fragen der Festigung der internationalen Sicherheit, der Abrüstung und der internationalen Wirtschaftsbeziehungen zusammenarbeiten. In der Deklaration wird das Bestreben zum Ausdruck gebracht, die Zusammenarbeit zwischen beiden Staaten in Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur zu erweitern.

## Überplanmäßiger Stahl

Um den XXV. Parteitag der KPDSU würdig zu ehren, haben die Stahlschmelzer aus dem Martinofenbetrieb im Karagandakombinat beschlossen, ihre Planaufgaben allmonatlich zu überbieten. Nach den Ergebnissen der Stahlschmelzen wurde das Schichtkollektiv der Meister des Feuerberufs, geleitet vom Hütteningenieur Valentin Grönig, als Sieger im Arbeitswettbewerb für August anerkannt.

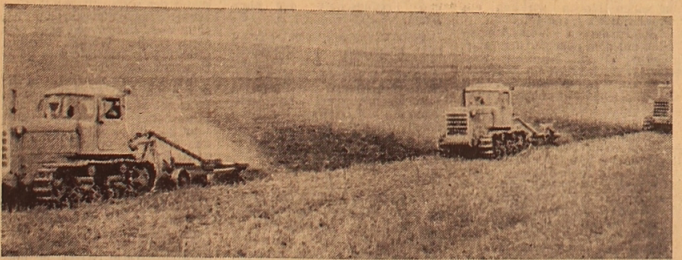
Allein im August hat das Kollektiv 1 148 Tonnen überplanmäßigen Stahl in hoher Qualität geschmolzen. Besonders erfreulich ist dabei der Umstand, daß beide Stahlschmelzerbrigaden, denen der Leninordentlicher Argon-Schmelzofen und der Parteilagermeister der Schicht Iwan Kojalov vorstehen, alle Schmelzen streng bestellungsgemäß durchgeführt haben. Solche Qualität hat im Martinofenbetrieb jahrelang keine zweite Schicht erreicht.

In der Sitzung des Gewerkschaftskomitees versicherten der

Träger des Ordens „Arbeitsruhm“ dritten Grades, Oberstahlgelehrter Grigorij Nakonetschny und der Schichtleiter Valentin Grönig ihren Kollegen im Namen des Kollektivs, daß sie den Vorzug im sozialistischen Wettbewerb, der im Martinofenbetrieb zu Ehren des XXV. Parteitags der KPDSU weitgehend entfaltet wurde, niemand abtreten werden.

Der stellvertretende Betriebsleiter, Verdienter Hüttenwerker der Kasachischen SSR F. I. Waschtschenko sagte, daß die vom Ingenieur Grönig geleitete Schicht auch im September ihr Plansoll bedeutend überbietet. Die Stahlschmelzer haben etwa 1 000 Tonnen überplanmäßigen Stahls auf ihrem Konto. Der Stahl wurde im Schnellverfahren und in ausgezeichnetester Qualität geschmolzen.

A. KASANSKI,  
Brigadier in der Vorbereitungsabteilung des Karagandakombinats Temirtau



Der Sowchos „Toparski“, Mitschurin-Rayon, Gebiet Karaganda, hat seinen Plan des Herbststurz erfüllt. Die Herbstfurchen wurde auf einer Fläche von 5 500 Hektar gezogen. Die besten Leistungen erzielte die Feldbaubrigade, geleitet vom Träger des Ordens des Roten Arbeiters Joseph Stang. Die Arbeitsgruppe von Alexander Prieß weist in der Brigade die besten Resultate auf. Sie hat ihren Fünfjahresplan bereits zu 147 Prozent erfüllt. Vortrefflich arbeiten Hugo Mathias, Woldeomar Schander, Bernhard Kletzel u. a.

UNSERE BILDER: Herbststurz im Sowchos „Toparski“  
Text und Fotos: I. Leschenjuk und D. Imanaljew

## Gedenkzeichen „Für heldenmütige Arbeit im neunten Planjahr“

Laut Beschluß des ZK der KPDSU, des Ministerrates der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol über den sozialistischen Unionswettbewerb im Jahr 1975 wurde das Gedenkzeichen des ZK der KPDSU, des Ministerrates der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol „Für heldenmütige Arbeit im neunten Planjahr“ zur Auszeichnung der Kollektive von Betrieben, Produktionsvereinigungen, Kolchosen, Sowchos, Baubetrieben, Forschungsanstalten und anderen Organisationen gestiftet. Mit diesem Zeichen werden Kollektive gewürdigt, die nach den Ergebnissen des sozialistischen Unionswettbewerbs für 1975 mit Roten Wanderfahnen des ZK der KPDSU, des Ministerrates der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol bedacht worden sind und Höchstleistungen in Erfüllung der Aufgaben des Planjahrhüftes in Hebung des Wirkungsgrades der Produktion und Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse erzielt haben.

Die mit Gedenkzeichen geehrten Kollektive werden auf der Ehrenrolle der Unionleistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR eingetragen.

## Beschreibung

Das Gedenkzeichen des ZK der KPDSU, des Ministerrates der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol „Für heldenmütige Arbeit im neunten Planjahr“

Das Gedenkzeichen „Für heldenmütige Arbeit im neunten Planjahr“ stellt einen erhabenen fünfzackigen Stern auf einem Lorbeerkranz dar, der von einem Band umwunden ist, worauf die Aufschrift „Für heldenmütige Arbeit im neunten Planjahr“ angegeben sind.

Im Mittelfeld des Sterns befinden sich die Aufschrift „Für heldenmütige Arbeit im neunten Planjahr“, erhaben gestaltet.

Das Gedenkzeichen ist 300 Millimeter hoch und 285 Millimeter breit.

Das Gedenkzeichen ist aus vergoldetem und versilbertem Metall gefertigt. Es besteht aus Rubin, Glas, bunten Emailen und Ziermuster hergestellt.

## Internationaler Tag der Musik

Gestern feierte man auf Beschluss der Internationalen Musikrats der UNESCO zum erstenmal den Internationalen Tag der Musik, der alljährlich veranstaltet werden wird. Er soll die von den Ideen des Humanismus, des Friedens und der Völkerverständnis getragene Kunst propagieren. Die Musikoffenheit Kasachstans nimmt aktiven Anteil an der Durchführung des Internationalen Tags der Musik. Die Musik ist fähig, die fortschrittlichen Ideen der Epoche zu widerspiegeln, sie begünstigt die Annäherung von Menschen aller Nationen und Kontinente, besingt die Arbeit der Erbauer des Kommunismus, der Menschen, die die Erde umwandeln, Städte errichten und den Kosmos bezwingen. In der ganzen Welt erklingen

Werke sowjetischer Komponisten. Der internationale Tag der sowjetischen Musik wächst. Darin kommen ideenreiche ästhetische Prinzipien, gewichtige künstlerische Pläne zum Ausdruck. Sie üben einen Einfluß auf das Schaffen der Komponisten vieler Länder aus. Große Erfolge hat die kasachische nationale Musik, der Bestandteil der multinationalen Kultur unseres Landes, erzielt. Erfolgreich verlaufen die Darbietungen der Kasachstaner Sänger und der namhaften Kollektive des Kasachischen Akademischen Abal-Theaters für Oper und Ballett, des Kurmangazy-Orchesters, des Jungen Balletts Alma-Ata und anderer. Die Musiker der Republik empfangen bei sich die Teilnehmer und Gäste der dritten Internationalen Musiktribüne. (KasTAG)

## Das Verbrechen der spanischen Reaktion

Keines der Verbrechen des Franco-Regimes in den letzten Jahren — und es waren ihrer nicht wenig — hat in der Welt solch scharfe Verurteilung, solch stürmische Entrüstung, solch eine so gewaltige Protestwelle hervorgerufen wie das jüngste, die Hinrichtung von fünf Antifaschisten und Patrioten.

Abscheulich ist an dieser neuen Abstraktion der reaktionären Diktatur von Madrid alles die Verlogenheit der Beschuldigungen, die auf „Gesandnissen“ aufbauten, die mit Folterungen erpreßt wurden, das Fehlen auch nur des Anscheins von Rechtsprechung (die Patrioten wurden vor ein Militärgericht gestellt, das der Verteidigung den Mund verschloß), die Härte der Urteile und schließlich die Heuchelei Franco, der „Gnade“ walten ließ und im letzten Augenblick

die Garrote, das langsame Erdrosseln, durch Erschießen liess.

Das Blutbad des Franco-Regimes unter seinen politischen Gegnern läßt die Hand der erbittertesten Falanga-Ultras, der rechten Kreise des gegenwärtigen Regimes, die Hand von Leuten erkennen, die vor Haß geblendet sind und den einzigen Weg zur Rettung des morschen Gebäudes der reaktionären Diktatur in blutigen Repressalien, Gesetzlosigkeit und Willkür sehen. Die Reaktion auf diese Blut- Tat sowohl im Ausland als auch in Spanien selbst spricht jedoch dafür, daß die spanischen Ultras ihr Ziel nicht erreicht haben. Heute mühen sogar jene Kreise verstummen, die in den letzten

Jahren beharrlich versuchten, Spanien in die NATO hineinzuziehen. Nach allem zu urteilen, begreifen diese Kreise, daß solche Versuche zum gegenwärtigen Zeitpunkt diesen Militärblock, der als „Stütze der westlichen Demokratie“ hingestellt wird, genügt kompromittieren würden.

Nicht zu bezweifeln ist auch, daß sich das Madrider Regime verreckt, als es mit seinem Mord an den fünf Patrioten auf die Angst setzte. Das den Frankisten so verhaute Wort „Freiheit“ war auf den Straßen Madrids sofort nach Bekanntwerden der tragischen Nachricht von der Vollstreckung des Urteils des Militärgerichts erneut zu hören. Tausende Menschen gingen auf die Straßen der spanischen

Hauptstadt und demonstrierten unerschrocken gegen das Regime angesichts dessen, daß die Polizei Dutzende festnahm und in Gefängnisse abtransportierte.

Keine Repressalien, kein Verbrechen der Madrider Behörden an den Kämpfern für Freiheit können die akuten Probleme lösen, denen sich das Spanien von heute gegenübersteht. Diese Probleme politischer und sozialer Natur gibt es in Fülle. Beim spanischen Volk verstärkt sich mit jedem Tag die Überzeugung, daß das Franco-Regime sie nicht lösen will, ja, wegen seiner Natur, auch nicht lösen kann. Die Madrider Zeitung „Ya“ nannte die jüngste Straffaktion der Frankisten Selbstmord. Das ist sie in der Tat auch. Die spanischen Ultras graben sich selbst die Grube.



NEW YORK. Die UNO-Vollversammlung hat auf Empfehlung des Lenkungs Ausschusses in ihrer jüngsten Plenarsitzung beschlossen, den von der Sowjetunion beantragten Punkt „Über das Verbot der Entwicklung und Herstellung neuer Massenvernichtungswaffen und neuer Systeme dieser Waffen“ auf ihre Tagesordnung zu setzen. Dieser Punkt auf die Einschränkung des Waffens und weitere Entspannung gerichtete Vorschlag der Sowjetregierung wurde von den Delegierten einstimmig gebilligt.

KOPENHAGEN. Auf die günstigen Perspektiven der weiteren Entwicklung des gegenseitig vorteilhaften sowjetisch-dänischen Handels verweist der dänische Minister für Außenwirtschaftsbeziehungen, Ivar Nisgaard, in einem Artikel der „Berlingske Tidende“. Der Minister betont, die auf der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa ausgearbeiteten Prinzipien für einen guten Ausgangspunkt für die Erhebung des Warenumsatzes zwischen der Sowjetunion und Dänemark.

HELSINKI. Die sowjetisch-finnische Gesellschaft Saimaa Linen LTD hat eine neue Linie für die Beförderung von Containern aus Westeuropa nach Iran eingerichtet. Aus Hamburg und Antwerpen werden die Container mit Schiffen der Gesellschaft nach Finnland gebracht, wo sie per Eisenbahn über die Sowjetunion weiter nach Iran transportiert werden.

LONDON. Mit der Arbeitslosigkeit in Großbritannien könne man nur im Rahmen einer Planwirtschaft auskommen, hat Abgeordneter Eric Heffer, der in einem Artikel des Nationalen Exekutivkomitees der Labour-Party gewählt wurde, in einem Interview für die Zeitung „Morning Star“ erklärt.

BELGRAD. Der Präsident von Indien, Ahe Indira Gandhi, ist auf Einladung von Präsident Josip Broz Tito zu einem offiziellen Besuch in Belgrad eingetroffen. Wie die jugoslawische Presse meldet, werden die beiden Staatschefs aktuelle internationale Probleme sowie Fragen der Entwicklung der jugoslawisch-indischen Zusammenarbeit besprechen.

BRSSEL. Die Schließung eines ihrer Werke in der Stadt Ougree gab das größte stahlproduzierende Unternehmen Belgiens, Cockerill bekannt. Diese Maßnahme ist eine Folge der starken Rezession in der belgischen Hüttenindustrie. Die entlassenen Arbeiter werden das Heer der Arbeitslosen vergrößern, das zur Zeit 300 000 zählt.

PARIS. Das Unternehmen Comsip, das elektronische Ausrüstungen produziert, gab die Entlassung von 750 Arbeitern und Angestellten bekannt. Mehr als 700 Automobilbauern werden in den nächsten Wochen entlassen. Der chemische Konzern Rhöde-Poulenc verkündete seine Absicht, die Arbeiter in 12 Fabriken, die in verschiedenen Gebieten Frankreichs liegen, auf Kurzarbeit zu überführen. Dies wird das Einkommen von 8 700 Beschäftigten beeinträchtigen.

TOKIO. Rund 2,73 Millionen Arbeitstage gingen in japanischen Betrieben infolge der sogenannten zeitweiligen Entlassungen von Arbeitern im August dieses Jahres verloren.

Das Problem der Vollbeschäftigung spitzt sich in Japan immer mehr zu. Zu zeitweiligen Entlassungen greifen immer neue Betriebe der elektrischen Haushaltstechnik, der Automobilindustrie und anderer Industriezweige.

MEKICO-STADT. Mexiko wird in Zusammenarbeit mit den entsprechenden Schritten der Organisation der erdölproduzierenden Länder (OPEC) die Produktion von Erdöl und Erdgas um zehn Prozent anheben, gab der Direktor der staatlichen Gesellschaft für Erdölförderung und -verarbeitung, Antonio Davila Jaime, bekannt.



# Absolventen der Fachschule — Stolz der Fabrik

Eine der wichtigsten Ressourcen des Arbeitermachtwortes in der Karagandaer Strumpf- und Sockenfabrik ist die technische Berufsfachschule.

Sie besteht seit 1969. In dieser besteht die Fachschule 850 Spezialisten der wichtigsten Berufe heran: Strickerinnen, Näherinnen, Sortierinnen u. a.

Viele Absolventen der Fachschule sind der Stolz der Fabrik. Unter den Delegierten des XVII. Komsomolkongresses waren die Schichtleiterin Polina Tyschekewitsch, die Strickerin L. Maximowa u. a.

Für 1975 — 1976 wurde eine gesellschaftliche Unionsschau des Ständes der Aus- und Fortbildung junger Arbeiter in der Produktion bekanntgegeben.

Einer der Abschnitte der Bestimmung über die Schau ist die Verbesserung der Unterrichtsbedingungen.

Vier Werkstätten in der Fachschule der Strumpf- und Sockenfabrik verfügen über moderne Werkzeugmaschinen und -werkzeuge. Der Bestand von Lehr- und Anschauungsmitteln wird stets vervollständigt. Die themati-

ihren Schaulafeln gern und liebevoll nicht nur ihre Erfahrungen und ihr Können, sondern bilden die jungen Leute auch geistig heran.

Die Erziehung der jungen Arbeiter erfolgt nach einem im Voraus aufgestellten Plan. Es wird ein Zwischengruppen-Wettbewerb nach Lehrerergebnissen für den Monat, das Quartal und das Jahr organisiert. Dadurch wird das Interesse für den Wettbewerb gefördert, der in der weiteren Arbeit sehr nötig ist. In den Gruppen werden Politinformationen durchgeführt. Vorlesungen zu politischen und wissenschaftlichen Themen gehalten und Treffen dreier Generationen veranstaltet.

Die Bescheinigung über die Zuweisung der Arbeiterqualifikation wird den Absolventen in feierlicher Atmosphäre überreicht. Zur Arbeiterweihen werden Vorträge der Arbeiter, Vertreter der Produktion und Gewerkschaftskomitees eingeladen.

Schon sieben Quartale nacheinander behauptet das Kollektiv der Strumpf- und Sockenfabrik die Rote Wanderfahne des Ministeriums für Leichtindustrie der UdSSR und des ZK der Gewerkschaften. Drei Erzeugnissen der Fabrik wurde das staatliche Gütezeichen verliehen.

Der Ausbildung der Arbeiter wird die größte Beachtung geschenkt. Gerade sie — die jungen Arbeiter — müssen die hohe Marke eines führenden Betriebs unseres Gebiets weitertragen.

R. KELLER, Lehrer

Karaganda



### GEBIET KOKTSCHEWAW.

Nadescha Semennikowa kann man nicht zu den großen Produktionserfolgern zählen: sie ist im Komsomolrat. Doch erhebt sie sich eines hohen Ansehens. In der Reparaturwerkstatt der Rayonvereingung „Kasselschotechnik“ von Wolodarskoje kennt man sie als fleißige Dreherin, als begabte Organisatorin verschiedener allgemeiner und Jugendveranstaltungen als einen Menschen, der im beliebigen Augenblick einspringt und die Arbeitskollegen mit persönlichem Beispiel für gute Taten begeistert.

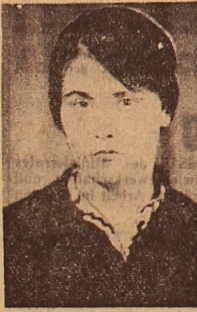
Nadescha Semennikowa wurde zweimal in den Rayonsowjet der Werkschichtdeputierten gewählt, und im vorigen Jahr ist sie Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR geworden. Sie kommt all ihre Pflichten in der Produktion und auch im gesellschaftlichen Leben mit Erfolg nach.

**ENSERE BILDER:** In der Werkstatt hat sich der sozialistische Wettbewerb um die vorläufige Erfüllung des 5-jährigen Plans entfaltet. 25 Prozent der Arbeiter, die die Traktoren revidieren, haben ihr persönliches Kontrollprüfzeichen. Nadescha Semennikowa kann man oft in den Hallen antreffen, wo sie sich mit den Arbeitern unterhält. Die Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR N. I. Semennikowa hat Sprechstunde.

Fotos: G. Sergejew

# Unsere Ella

Deputierte des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, Mitglied des Gebietskomsomolkomitees, Mitglied des Komsovorstandes, Brigadierin der Melkerinnenbrigade a. d. e. Für Ella, die in der Melkerinnenbrigade „Put k Kommunizmu“ bedeutet diese Titel wichtige Stufen in ihrer Arbeiterlaufbahn. Trotz ihrer jungen Jahre hat sie schon eine beachtliche Arbeitszeit hinter sich. Neun Jahre betreibt Ella ihre Muihtiere und erreicht stets hohe Resultate.



Somit ein wortkarger Mensch, kann E. Schreiner stundenlang über ihre Mitarbeiterinnen erzählen. Mit ihr arbeiten noch elf Komsomolinnen zusammen. Es sei erwähnt, daß sie alle nach der Schule im Heimdorf geblieben sind und sich diesen Beruf erwählt haben. Die Mädchen geben den Ton in der Farm an. Die Energie der Jugend findet ihren Ausdruck in einem regen zentralistischen Wettbewerb, der sich unter den vier Arbeitsgruppen der Brigade entfaltet hat.

„Unsere Komsomolinnen- und Jugendbrigade ist ein einziges Arbeitskollektiv“, teilt Ella begeistert mit, „da jede von uns sich auf die übrigen Brigademitglieder verlassen kann. Was das praktisch bedeutet, begriffen wir erst nach der Gründung unserer Brigade. Das gegenseitige Vertrauen und die gewissenhaften Anforderungen aneinander, vor allem aber an sich selbst, wirken sich bald auch auf die Ergebnisse unserer Arbeit aus. Mancher denkt wohl, was ist an diesem Beruf schon so, daß er schon jahrhundertlang bekannt ist? Es sei hier nur das Maschinennicken erwähnt, es bedeutet für uns nicht die neuen Anlagen. Beim gleichen Kraftaufwand kann heute jede von uns doppelt soviel Kühe melken als früher.“ So ist sie, immer bei der Sache, stets für die Interessen der Arbeit einsetzbar.

In der kurzen Zeit nach dem Wahlen mußte Ella sich so manchen Überlegen. Sie begriff jetzt erst deutlich, wie man ihr zu trauen darf. Da wollen auch bejahrte Leute Rat wissen. „Womit soll ich beginnen?“ dachte Ella. „Vor allem müssen die theoretischen Grundlagen im Hauptfach, der Viehzucht, erlernt werden.“ So kam die Entscheidung für das

Fernstudium an einer zootecnischen Fachschule. Bestimmt sind die eigenen Erfahrungen nicht ohne Bedeutung. Jedoch, um die modernen Aggregate mit Effektivität auszunutzen, reichen sie heute bei weitem nicht aus.

Der Vorschlag, an eigener Weiterbildung zu arbeiten, fand in der Brigade allgemeine Anerkennung. Im Kolchos nutzen ihre Mitglieder zu diesem Zweck die Möglichkeit aus. So rief es in der Brigade als Pflicht, den Lehrgang zur Erhöhung des zootecnischen Grundwissens zu besuchen. Solche Fachleute wie Alexander Schaber und Wolodimir Schewtschew bringen den Mädchen das ABC der Viehzucht bei.

Das Fünfjahresplano haben die Mädchen bereits zum 1. Juli erfüllt. Ella erzählt immer Neues über ihre Freundinnen. Von sich selbst verlässt sie nur ein paar Sätze: „Anderer kann ich nicht arbeiten. Bin daran von Kind auf gewöhnt. Wir interessieren uns stets für die Erfolge anderer Melkerinnen, besprechen sie. Da nach will man etwas Wichtiges leisten. Die goldene Mitte kann uns nicht mehr befriedigen.“

„Solche wie Ella Schreiner sind der Stolz unserer Wirtschaft“, meint Edwin Poo, Sekretär des Kolchospartei-Komitees. „Diesen Menschen geht die Arbeit feil von der Hand.“

Auch bei der Lösung der wirtschaftlichen Aufgaben ist Ella

Stimme des öfteren zu hören. Als Mitglied des Kolchosvorstandes setzt sie sich ein, wenn es um die Verbesserung des Alltags der Kolchosbauern geht. „Jetzt schmieden wir solche Pläne“, erzählt sie, „deren Verwirklichung uns erlauben wird, die Zahl der Melkkuhe für jede Melkerin bis fünfzig zu vergrößern. Für dieses Experiment ist unsere Farm gedacht.“

Nicht zufällig hat die Kolchosbrigade die Komsomolbrigade dafür erhalten, die Mädchen zeigen ein nachahmenswertes Beispiel in der Arbeit. In vielen ist es auch Ella Schreiner, die sich um die Aufrechterhaltung des Kollektivgeistes in der Brigade sehr bemüht. Und nicht umsonst.

„Den Fünfjahresplan haben Ella und ihre Freundinnen erfüllt. Jedes läßt ihr Arbeitsstück nicht nach. Noch haben sie das Jahreslohn zu bewältigen, sind bestrebt, die Planerfüllung zu übersteigen. Die erzielten Leistungen lassen daran keinen Zweifel.“

Die Kolchosbauern haben vor Ella Schreiner hohe Achtung. „Unsere Ella Reinholdowal“ sagen sie, und in diesen Worten klingt der unverfälschte Stolz für ihre gute Freundin mit.

Ella Tätigkeit als Deputierte des Obersten Sowjets unserer Republik hat erst begonnen, und sich selbst wundert sie sich, wie man ihr diese Sache auch anvertraut hat. Im Obersten Sowjet der Kasachischen SSR gehört Ella Reinholdowal als Schreiner der Kommunistischen Landwirtschaft an. „Wir besuchten einige Musterwirtschaften“, teilt sie ihre Eindrücke mit, „da habe ich viel Neues getroffen, was ich bisher kaum gekannt habe. Das Gesehene wird von großem Nutzen für mich und meine Freundinnen sein.“

Unbemerkte verstreichen die Nachmittagstunden. Nur muß sie auf die Farm. Zeit knirscht kommen auf Kartoffelfeld mit Heidenärrn auf Ella zugefahren. „Das sind meine Lichte Ella und ihr Gesicht strahlt vor Mutterfreude. Wir verabschieden uns und ich sehe noch wie die Kleinen ihre Mutti bis zur Straßenecke begleiten.“

Vorbildliche Melkerin, aktive Komsomolkin, treue Freundin, eine gutherzige Mutter — solche Menschen stehlen am Machthebel unseres Staates. Viel Erfolg, Ella!

W. PINK  
Gebiet Semipalinsk

Stimme des öfteren zu hören. Als Mitglied des Kolchosvorstandes setzt sie sich ein, wenn es um die Verbesserung des Alltags der Kolchosbauern geht. „Jetzt schmieden wir solche Pläne“, erzählt sie, „deren Verwirklichung uns erlauben wird, die Zahl der Melkkuhe für jede Melkerin bis fünfzig zu vergrößern. Für dieses Experiment ist unsere Farm gedacht.“

Nicht zufällig hat die Kolchosbrigade die Komsomolbrigade dafür erhalten, die Mädchen zeigen ein nachahmenswertes Beispiel in der Arbeit. In vielen ist es auch Ella Schreiner, die sich um die Aufrechterhaltung des Kollektivgeistes in der Brigade sehr bemüht. Und nicht umsonst.

„Den Fünfjahresplan haben Ella und ihre Freundinnen erfüllt. Jedes läßt ihr Arbeitsstück nicht nach. Noch haben sie das Jahreslohn zu bewältigen, sind bestrebt, die Planerfüllung zu übersteigen. Die erzielten Leistungen lassen daran keinen Zweifel.“

Die Kolchosbauern haben vor Ella Schreiner hohe Achtung. „Unsere Ella Reinholdowal“ sagen sie, und in diesen Worten klingt der unverfälschte Stolz für ihre gute Freundin mit.

Ella Tätigkeit als Deputierte des Obersten Sowjets unserer Republik hat erst begonnen, und sich selbst wundert sie sich, wie man ihr diese Sache auch anvertraut hat. Im Obersten Sowjet der Kasachischen SSR gehört Ella Reinholdowal als Schreiner der Kommunistischen Landwirtschaft an. „Wir besuchten einige Musterwirtschaften“, teilt sie ihre Eindrücke mit, „da habe ich viel Neues getroffen, was ich bisher kaum gekannt habe. Das Gesehene wird von großem Nutzen für mich und meine Freundinnen sein.“

Unbemerkte verstreichen die Nachmittagstunden. Nur muß sie auf die Farm. Zeit knirscht kommen auf Kartoffelfeld mit Heidenärrn auf Ella zugefahren. „Das sind meine Lichte Ella und ihr Gesicht strahlt vor Mutterfreude. Wir verabschieden uns und ich sehe noch wie die Kleinen ihre Mutti bis zur Straßenecke begleiten.“

Vorbildliche Melkerin, aktive Komsomolkin, treue Freundin, eine gutherzige Mutter — solche Menschen stehlen am Machthebel unseres Staates. Viel Erfolg, Ella!

W. PINK  
Gebiet Semipalinsk

UNSER BILD: Ella Schreiner

# Wer wird siegen: Reiß oder Penne?

Die Brigade Johann Reiß aus der Mechanisierten Wanderkolonne Nr. 609 des Trusts „Almaatasteletr“ lag seit Beginn des Planungsjahrs „chronisch“ in Führung. Man machte schon keine Versuche mehr, ihr den Rang abzulassen und trat ihr im Voraus entgegen. In der weiteren Arbeit sehr nötig ist. In den Gruppen werden Politinformationen durchgeführt. Vorlesungen zu politischen und wissenschaftlichen Themen gehalten und Treffen dreier Generationen veranstaltet.

Die Bescheinigung über die Zuweisung der Arbeiterqualifikation wird den Absolventen in feierlicher Atmosphäre überreicht. Zur Arbeiterweihen werden Vorträge der Arbeiter, Vertreter der Produktion und Gewerkschaftskomitees eingeladen.

Schon sieben Quartale nacheinander behauptet das Kollektiv der Strumpf- und Sockenfabrik die Rote Wanderfahne des Ministeriums für Leichtindustrie der UdSSR und des ZK der Gewerkschaften. Drei Erzeugnissen der Fabrik wurde das staatliche Gütezeichen verliehen.

Der Ausbildung der Arbeiter wird die größte Beachtung geschenkt. Gerade sie — die jungen Arbeiter — müssen die hohe Marke eines führenden Betriebs unseres Gebiets weitertragen.

irgendwo, an einem Bauabschnitt, die Planerfüllung ins Wanken kam, dorthin sofort die Brigade Reiß zu schicken. Und sie half dem unglücklichen Objekt sehr bald aus der Patsche.

Warum aber könnten nicht die anderen Brigaden ebenso gut arbeiten? Um so mehr, da es in diesen Kollektiv nicht schlechter Fachleute gibt als bei Reiß.

Als im April das ZK der KPdSU den Beschluß über die Einberufung des XXV. Parteitages faßte, und sich im ganzen Lande der sozialistische Wettbewerb zu Ehren dieses Ereignisses entfaltete, war es Jakob Penner, der es wagte, Reiß herauszufordern. Penner und seine Mannen hatten sich ebenfalls die Stalin-Methode zunutze gemacht. Somit waren beide Kollektive unter gleichen Bedingungen, und jeder konnte nun zeigen, was in ihm steck.

Im zweiten Quartal ging wie üblich Johann Reiß als Sieger in der Vorfahrt. Er war bei seinem Rivale noch nicht allein rechte Glied gekommen. Das Neue verlangte stets eine gewisse Zeit für seine Meisterung. Da kam aber das dritte Quartal zum Abschluß, und es wurde allen sonnenklar, daß die Brigade Jakob Penner auf den ersten Platz vorgezogen ist. Reiß blieb ein wenig zurück, ein wenig nur, aber doch war er der Zweite.

Es kommt aber nicht darauf an, wer heute siegt oder morgen das erste Platz belegt. Höchstwahrscheinlich wird es Wassili Somow sein, der jüngste Brigadier in der Wanderkolonne. Hauptsächlich, daß ein jeder Kollektiv für die Erhebung des XXV. Parteitages wetterferd,

die höchste Arbeitsproduktivität anstrebt, wenigstens für sich selbst Rekorde aufstellt und dabei sich auf die fortgeschrittenen Erfahrungen der Kollegen stützt. Eben dieser Umstand ermöglichte es dem „Almaatasteletr“ in acht Monaten d. J. 11 000 Quadratmeter Wohnraum, vier Schulen mit 2 560 Schülerplätzen, eine große Anzahl von Produktionsgebäuden und Objekten mit kulturell-sozialer Bestimmung in Nutzung zu geben und damit schon im August den Plan des dritten Quartals bedeutend zu überbieten. Zur Zeit bereitet das Kollektiv der führenden Wanderkolonne die in vollem Bestand zur Slobin-Methode übergegangen ist, einen Großviehzucht-komplex im Sowchos „Kaskelen-ski“ in zentraler Lage an der Staatskommission vor.

L. WEIDMANN

ehren des bevorstehenden Parteiforum anzusetzen. Die Kommunisten Rudolf Hegel, Alexander Hahn und v. a. unterstützten den bewährten Ackerbauern in seinem Vorhaben.

Es ist erfreulich, festzustellen, daß die besten Arbeiter des Kolchos bei der Ernte ihren Mann gestanden haben. Noch vor dem Ernteschluß erfüllten H. Rein und F. Fandrich ihre Verpflichtungen. Jeder von ihnen hat mehr als 7 000 Zentner Getreide geerntet und auch die Plankennziffern im Mähen weit überboten. Den Spitzenreitern des Wettbewerbs waren Rudolf Hofmann, Alexander Hahn u. a. auf den Fersen.

Den Kombinefernern steht noch die Sonnenblumenbergung bevor. Die Reifereifen des Wettbewerbs durchzuführen. Es besteht kein Zweifel darüber, daß die Mechanisatoren ihr Wort einlösen und die entsprechenden Verpflichtungen des abschließenden Jahres erfolgreich erfüllen und den XXV. Parteitags der KPdSU würdig begehen werden.

W. BARIS,  
Leiter der Abteilung Propaganda und Agitation des Rayonpartei-Komitees Schemalicha  
Gebiet Ostkasachstan



W. BARIS, Leiter der Abteilung Propaganda und Agitation des Rayonpartei-Komitees Schemalicha, Gebiet Ostkasachstan

Wir waren zum Getreidespeicher in Tainitscha unterwegs. Bei der Einbiegung in die Hauptautostraße lenkte eine sonderbare Frau darüber. Aufmerksam auf sich. Der Fahrer eines Autolagers vor uns stoppte seinen Wagen, sprang aus dem Fahrerhaus, heilte den Wagen an, der schon halb auf der Straße stand, zog den Fahrer heraus. Wir schauten verdutzt zu, was sollte denn das bedeuten? Die beiden Fahrer gingen zur Seite, kicherten fest den Armen. Jeder wollte dem anderen etwas be-

re. Ich erinnere mich genau an den Tag und die Stunde, als er mir anvertraut wurde. Ich würdige meinen Wagen wie ein Geburtstagskind. Erst lachte meine Frau darüber. Jetzt hat sie sich daran gewöhnt.

„Sieh mal da.“

„Mein zweites Jubiläum — heute sind es 25 Jahre, seit ich diese Wagen in demselben Betrieb fahre. Die Gewohnheit ist zur Familientradition geworden.“, fügte er bedeutsam hinzu. „Ein Vierteljahrhundert. Ein Ereignis, nicht wahr?“

Der Steppenwind spielte mit

mäte Glück mit seinem Wagen, der irgendwie besonders gut gebaut worden ist“, erzählt K. Kosowki. „Natürlich ist es das Verdienst der Automobilbauer, daß unsere vaterländischen Kraftwagen Weltruf erlangt haben. Jedoch auf die beste Technik ist nur bei guter Wartung Verlaß. Der Grund seines Erfolgs liegt in der sorgfältigen Befolgung aller Regeln der technischen Wartung. Es war ihm nie zueif. Friedrich hat sein ‚Rob‘ ständig und sorgsam gepflegt.“

Der Parteisekretär erzählte weiter und schilderte uns einen

zum Betrieb waren es über 100 Kilometer. Ein neuer Kühler war nicht aufzutreiben. Der einzige Ausweg war, den Wagen ins Schleppgut zu nehmen. Wird Friedrich, dessen Ratschläge er verschmäht hatte, es tun? Wo soll er ein Schleppgut finden?

Natürlich hatte sein älterer Kollege ein Schleppgut mit und auch den Wunsch, ihm aus der Not zu helfen.

In der diesjährigen Erntezeit hat der Bestahler zwei Zoglinge sofort nach dem Beginn an der Fahrerscheibe kam Iwan Loskoschewski in den Autoproduktionsbetrieb. Edward Schiweir kehrte aus der Armee heim. Diesen Jungen ließ er nicht aus seinem Blickfeld. Er hatte ihn bei sich zu Hause untergebracht, ihn für die Fahrerschule empfohlen und ihm beim Fahren des Fahrerberufs geholfen. Diese Burschen sind eine würdige Ablosung. Das Unterfangen dafür sind die Erfahrungen und das Können des Lehrmeisters.

F. Fandrich ist Aktivist der kommunistischen Arbeit und Initiator des sozialistischen Wettbewerbs. Seinen Fünfjahresplan hat er schon im vergangenen Monat erfüllt. Worauf beruhen diese Erfolge? Etwa nur in guter Beherrschung der Technik?

Wir warfen einen Blick in die dicke Mappe des Ökonomen. Es stellte sich heraus, daß der Bestarbeiter im vergangenen Jahr 256 Tage unterwegs war, was das Soll bedeutend übertrifft. Er ist durchschnittlich etwas über elf Stunden pro Arbeitstag unterwegs. Das ist eine hohe Kennziffer des Fleißes und der berechneten Energie.

Wenn sich F. Fandrich auf Fahrt begibt, fragt er in der Rückfahrstelle unbedingt nach dem Bescheid. Wenn er hier keinen Bescheid bekommt, sucht er Ladung für die Rückfahrt an Bestimmungsort. Auf diese Weise nutzt er seinen Kraftwagen äußerst produktiv. In heller Sonne hat er im vergangenen Monat 15 F. Fandrichs Autolastung stets im Einsatz.

K. BORODINOW  
Gebiet Koktsczewaw

# Begegnung unterwegs

welsen. Dann standen sie eine Weile still, steckten Zigaretten an und gingen in Frieden auseinander. Der erste machte dann kehrt und fuhr zurück in Richtung des Sowchos. Eine Staubwolke zog sich hinter ihm her.

Wir traten an den Fahrer des Autozuges, der noch am Wegrad stand und in die Steppe schaute.

„Habt ihr die Schlaglöcher auf der Straße gesehen? Und das verschüttete Getreide auch?“

Seine Arbeit“, sagte er immer noch dreifach, er es auch aufnahm. Das nächste Mal wird er vorsichtiger sein.“

So lernten wir den Fahrer Friedrich Fandrich aus dem Kraftfahrbetrieb Kellerskowa kennen.

„Kann einfach nicht mitzusehen, wenn Getreide verloren wird.“

Mühe und Kraft muß aufgebracht werden, um es zu zuchten.“

Friedrich schaute immer noch in die Steppe. Allmählich erhellten sich seine Gesichtszüge.

„Wohin freuen Sie sich denn?“

„Ich bin heute Jubilär, sogar zweifacher.“

„Wie oft zweifacher? Doppel gültig?“

„Gewiß. Dieser stramme Bursche da“, dabei glänzte seine Hände über den blauen „Sil“, „dient mir bereits volle drei Jahren

seinen schütteren Haaren. Es waren keine klingenden Worte als er über Stolz auf seinen Arbeiterberuf, über Feinfühligkeit zu seinem Wagen wie zu einem Freund sprach. Der Wagen war in seinen Händen wirklich ein Freund, der nie versagte.“

Später sprach ich im Autoproduktionsbetrieb mit dem Sekretär der Partorganisation, Kliment Kosowski. Auch er ist im Kraftfahrberuf ein Veteran und hat ein arbeitsreiches Leben hinter sich. Der Parteisekretär wußte viel über F. Fandrich zu erzählen. Er verstand es besser als viele, wieviel Kraft und Können es aufzubringen galt, um im Verlauf von 25 Jahren erst den vierten Wagen zu lenken. Die drei vorherigen LKWs haben durch Friedrichs sorgsame Wartung und Pflege 800 000 — 1 000 000 Kilometer geleistet. Die Landstraßen sind oft holprig genug. Es sind eben keine asphaltierten Autostraßen.

Sein Sil-130 sieht aus, als hätte er erst vor kurzer Zeit das Fleißband des Autowerks verlassen. In den Motor hat er noch nicht reingeschaut, am Auto noch kein Maschinenteil ersetzt, obwohl der Kilometerzähler dieses Wagens bereits 300 000 zeigt. Zudem fährt F. Fandrich Auto plus Handgang.

„Manche sagen neidisch, er

Arbeitsmenschen mit vortrefflichem Charakter.“

Friedrich liebt die Technik, doch höher als alles andere schätzt er die gegenseitige Hilfe und Freundschaft der Menschen.

Sein Vermögen, sich schnell mit Menschen anzufreunden, ermöglicht ihm den Umgang auch mit schweren ungeschicklichen Menschen. Einmal war Friedrich Fandrich mit einem jungen Kollegen auf weiter Fahrt. Der hatte schon einige Erfahrung und wollte durchaus tollkühn wirken. Skeptisch schaute er zu, wie der Ältere seinen Wagen anhielt und prüfte.

F. Fandrich meinte, der Junge Kollege könne es ihm nachtun und seinem Wagen mehr Aufmerksamkeit schenken. Der Fahrer erlaubte sich und fuhr eiligst den Hitzkopf ein. Eine kurze Kurve kam ihm teuer zu stehen. Der Kühler, dessen Schrauben nachlässig hatten, geriet an die Lüfterflügel und wurde leck.

Friedrich Fandrich besichtigte die Panne und sagte wie für sich: „Nur eine Schraube hättest du nachziehen sollen.“ Gesenken hat er mir aber andere zu. Hier war guter Rat teuer.“ Bis

Arbeitsmenschen mit vortrefflichem Charakter.“

Friedrich liebt die Technik, doch höher als alles andere schätzt er die gegenseitige Hilfe und Freundschaft der Menschen.

Sein Vermögen, sich schnell mit Menschen anzufreunden, ermöglicht ihm den Umgang auch mit schweren ungeschicklichen Menschen. Einmal war Friedrich Fandrich mit einem jungen Kollegen auf weiter Fahrt. Der hatte schon einige Erfahrung und wollte durchaus tollkühn wirken. Skeptisch schaute er zu, wie der Ältere seinen Wagen anhielt und prüfte.

F. Fandrich meinte, der Junge Kollege könne es ihm nachtun und seinem Wagen mehr Aufmerksamkeit schenken. Der Fahrer erlaubte sich und fuhr eiligst den Hitzkopf ein. Eine kurze Kurve kam ihm teuer zu stehen. Der Kühler, dessen Schrauben nachlässig hatten, geriet an die Lüfterflügel und wurde leck.

Friedrich Fandrich besichtigte die Panne und sagte wie für sich: „Nur eine Schraube hättest du nachziehen sollen.“ Gesenken hat er mir aber andere zu. Hier war guter Rat teuer.“ Bis

# Erfolge der Buttererzeuger

Die Wirtschaften des Rayons Jessil liefern immer mehr Milch an die Molkerei in Krassiwjole. Hier werden Sauersahne und Butter und Speiseeis hergestellt.

Um mehr als das Anderthalbfache wuchs die Leistungsfähigkeit der Molkerei im Vergleich zum vorigen Planungsjahr an. Die Produktion der Buttererzeuger aus Krassiwjole ist weit über die Grenzen des Gebiets bekannt. Sie wird nach Karaganda, Temirtau, Arkalyk und andere Städte Kasachstans verladen.

„Alljährlich wächst auch das Sortiment der Erzeugnisse. Lieferte man früher nur eine Sorte Butter, so sind es jetzt mehrere Sorten der Sorten „Krasnaja Strelka“, „Wologodskeje“, „Ljubitskokeje“, „Schokoladnoje“ u. a.

Vor drei Jahren meisterte man hier auch das Käseherstellen. Die Käseerzeuger, „Holländischer“, „Kostromaer“ und „Poschchonski“ zeichnen sich durch hohen Geschmack aus und sind bei der Bevölkerung sehr gefragt.

Schon viele Jahre sind in der Molkerei die sachkundigen

Meister A. Karlin, G. Balzer und N. Lugowski tätig. Dank ihren gediegenen Fachkenntnissen und der gekonnten Leitung erfüllt das gesamte Areal der Molkerei erfolgreich seine Stützpläne.

„Im vorigen Jahr realisierten wir überplanmäßig 37 Tonnen Milchzerlegung an das Handelsnetz“, erzählt der Direktor der Molkerei, G. Hergert. „Auch im letzten Jahr des Planungsjahrs erfüllt unser Betrieb seine Planaufgaben erfolgreich.“

Im Wettbewerb um die Verwirklichung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU hat das Kollektiv der Molkerei den Volkswirtschaftsplan des Jahrfünfts mit einem Vorsprung

von 4 Monaten bewältigt. In der verflissenen Zeit lieferte man 2 500 Tonnen Butter, 9 400 Tonnen verschiedener Milchwaren über 160 Tonnen Käse und Molkerei buchte über 440 000 Rubel Reingewinn über den Plan hinaus.

Gegenwärtig ist im Kollektiv der sozialistischen Wettbewerb um ein würdiges Begehen des XXV. Parteitags bestehend aus 100 Tausenden Menschen im Einsatz. Sie stellen sich die Aufgabe, bis Jahresende für 70 000 Rubel überplanmäßige Milchzeugnisse herzustellen.

L. BILL  
Gebiet Turgai

# Zur Festigung der Friedensbewegung

Eine erste Delegation des Weltfriedensrates, die von dessen Generalsekretär Romesh Chandra geleitet wird, ist in den USA eingetroffen. Der Delegation gehören prominente Vertreter der Öffentlichkeit sowie Politiker aus der Sowjetunion, Polen, Indien, Großbritannien, Schweden und mehreren anderen Staaten an.

Die Delegationsmitglieder erklärten auf einer Pressekonferenz in Washington, der Weltfriedensrat messe äußerst große Bedeutung diesem Besuch bei, der zu einer weiteren Festigung der Friedensbewegung beitragen solle. Der schwedische Vertreter Harold Edelstam sagte, während der Reise der Delegation durch die USA wolle sie die amerikanische Öffentlichkeit mit der Tätigkeit und den Aufgaben dieser größten Organisation der friedliebenden Kräfte bekannt machen sowie die Politik der Entspannung und der Abrüstung noch weiter aktivieren. Diese Probleme bewegten die ganze Menschheit und der Kampf für deren Lösung sei die Hauptaufgabe des Weltfriedensrates.

Der Vertreter Großbritanniens, der Parlamentsabgeordnete James Lamond hob auf der Presse-

konferenz die Notwendigkeit der Reduzierung der gewaltigen Militärausgaben und die Nutzung der somit eingesparten Mittel für friedliche Zwecke hervor. Er sagte, der Weltfriedensrat setze sich für die Durchführung einer Weltabrüstungskonferenz im UNO-Rahmen ein, die auf die Einstellung des Wettlaufes und das Verbot aller Arten von Kernwaffen gerichtet sein müsse.

Der sowjetische Vertreter, der Chefredakteur der Zeitung „Moscow News“, Jakow Lomko, hob hervor, daß im Lichte des erfolgreichen Abschlusses der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa die USA-Reise des Weltfriedensrates eine wichtige Rolle bei der Propaganda des Friedensspiels müde. Die Teilnahme sowjetischer Vertreter an der Delegation zeuge von dem großen Interesse der sowjetischen Menschen für die Weiterentwicklung der Politik der Entspannung und der Festigung des Friedens in der ganzen Welt.

Während des USA-Besuches wollen die Mitglieder der Delegation zahlreiche Treffen mit der USA-Öffentlichkeit sowie mit Kongreßabgeordneten und mehreren Politikern der USA veranstalten.

# TASS APN Weltgeschehen

## Ohne konkrete Ergebnisse

Die Verhandlungen zwischen den Verteidigungsministern der USA und der BRD, James Schlesinger und Georg Leber, über den Anteil Bonn an den Kosten der Stationierung der USA-Truppen in der BRD sind ohne konkrete Ergebnisse beendet worden.

Einen Beweis dafür sehen Beobachter in Bonn darin, daß Schlesinger nach dem Treffen mit Leber erklärte, diese Frage könne nicht von den Verteidigungsministern entschieden werden, sondern müsse vielmehr Gegenstand von Regierungsverhandlungen auf höchster Ebene sein.

Die Presse vermerkt in diesem Zusammenhang vor allem die harte Haltung des offiziellen Bonn, die ihren Ausdruck in der jüngsten Erklärung von Bundeskanzler Helmut Schmidt gefunden habe, er halte eine weitere Erhöhung der BRD-Beiträge zu den Stationierungsausgaben für die USA-Truppen in der BRD für unnötig.

Laut Zeitungsmeldungen wird diese Frage wichtiges Thema der Verhandlungen sein, die der BRD-Regierungschef bei seinem USA-Besuch Anfang Oktober mit Präsidenten Gerald Ford und USA-Außenminister Henry Kissinger führen wird.

Das letzte Abkommen, wonach die BRD für die Stationierung der USA-Truppen in den vergangenen zwei Jahren fast sechs Milliarden DM aufbrachte, ist am 30. Juni dieses Jahres abgelaufen.

## Solidarität mit chilenischen Patrioten weitet sich aus

TOKIO. Das japanische Komitee für Solidarität mit dem Volk Chiles hat von der Regierung verlangt, das faschistische Regime in Chile nicht mehr zu unterstützen. In einer an die Kazielle des Ministerpräsidenten gerichteten Erklärung des Komitees heißt es, die Regierung solle intervenieren, damit der Generalsekretär der Kommunistischen Partei Chiles, Luis Corvalan, und die anderen aus politischen Gründen Eingekerkerten auf freien Fuß gesetzt werden.

PARIS. Die „Humanité“ berichtet unter Berufung auf Informationen aus Santiago, daß die faschistische Junta zu einer „Gerichtsverhandlung“ gegen Luis Corvalan und eine Reihe anderer führender Persönlichkeiten der Unidad Popular rüste. Die Zeitung appelliert, noch entschiedener für Corvalan und seine Kameraden einzutreten. Sie betont, daß nur die Proteste der Weltöffentlichkeit allein ihnen das Leben retten können.

HELSINKI. Der demokratische Jugendbund Finnlands verurteilt scharf die Verfolgungen der Patrioten in Chile. In einem an die chilenische Junta gerichtete Telegramm des Vorstandes dieser Organisation heißt es: „Wir fordern, Luis Corvalan und die anderen politischen Gefangenen sofort freizulassen und die demokratischen Rechte des Volkes von Chile wiederherzustellen“.

NEU-DELHI. Sofortige Freilassung Luis Corvalans forderten die Teilnehmer einer Großkundgebung in Kalkutta, in einer Resolution verurteilten sie das faschistische Pinochet-Regime und forderten, die Verfolgung der chilenischen Demokraten einzustellen.

## Kampfkaktionen der Werktätigen

NEW YORK. In den USA nimmt der Lehrerstreik seinen Fortgang. Die Streikenden kämpfen für bessere Arbeitsbedingungen und Lohnerhöhung in Massachusetts, Illinois, Indiana, Delaware, New York, New Jersey und Pennsylvania. Die streikende Lehrerschaft nimmt mehr als 250 000 Schülern die Möglichkeit, zu lernen. Die Musiker des Broadway sind seit mehr als 10 Tagen in Ausstand. Die Behörden fordern die Kürzung der Arbeitswoche und Einstellung willkürlicher Entlassungen. Durch den Ausstand müßten zwölf Theater und Kabarett schließen.

LONDON. Werkstätige verschiedener Berufe streiken in Großbritannien für bessere Arbeitsbedingungen und Lohnerhöhung.

Vorgestern startete auf dem Flughafen von Glasgow keine einzige Maschine, weil das Personal, das die Bezahlung der Überstunden fordert, die Bedienung der Flugzeuge verweigert hatte.

Der Lehrkörper einer Schule von Islington in London bleibt nach wie vor im Ausstand.

ROM. Auf Appell der Gewerkschaften erklärten über 180 000 Postangestellte Italiens einen 48stündigen Streik. Auch die Angestellten der staatlichen Fernsprechanstalten nahmen am Streik teil. Die Behörden forderten Umgestaltung des gesamten Betriebs im Fernmeldewesen und Lohnerhöhung.



Mit Sorge und Aufmerksamkeit sind die Kinder, deren Eltern durch die aggressiven Handlungen Israels zu Tode gekommen sind, in der Syrischen Arabischen Republik umgeben. In Damaskus sind für sie besondere Internatschulen errichtet worden. UNSER BILD: Hier fühlen sie sich wie zu Hause. Foto: TASS

## Maßnahmen gegen Inflation gefordert

Dringliche Forderungen an die Regierung, Sofortmaßnahmen zur Einstellung der unaufhaltsam wachsenden Arbeitslosigkeit und Teuerung zu ergreifen, wurden auf der Jahreskonferenz der Labourparty in Blackpool erhoben.

Die Konferenzdelegierten unterstrichen, daß die Arbeiterklasse Großbritanniens von der gleichen Tragödie bedroht sei, wie sie die Anfang der dreißiger Jahre erlebt hatte, als Millionen Werktätige die Arbeit verloren. Wie der Vorsitzende der Vereinigten Gewerkschaft Maschinenbau, Hugh Scallan, feststellte, sind Tausende junger Engländer in einer besonders schweren Lage. Wie andere Delegierte forderte der Redner auch, das Problem der Vollbeschäftigung durch Erweiterung der Produktion durch Erhöhung der Investitionen auf Kosten der Militärausgaben und der Kapitalausfuhr zu lösen.

Viele Diskussionsredner kritisierten die Lohnstopplpolitik der Regierung, weil die Warenpreise, die Wohnungsmiete und die Verkehrsmittel wuchsen und die Dienstleistungen teurer werden.

In Namen der Labour-Partei-Führung gab Arbeitsminister Michael Foot zu, daß die Arbeitslosigkeit ein „untragbares Niveau“ erreicht hat und daß die Teuerung anhält. Trotzdem nahm er die „Antiflationistischen Maßnahmen“ der Regierung in Schutz.

Mit Stimmenmehrheit hat die Konferenz die Wirtschaftspolitik der Labour-Regierung gebilligt. Die ZK der Kommunistischen Partei forderte, die meisten Delegierten von der Warnung der Partei-Führung abzuhalten, daß eine Niederlage der Regierung auf der Konferenz in der Hauptsache zu ihrem Sturz und zur Machtübernahme durch die Konservativen führen könne.

## Hohe Verkehrsoferzahlen

Zu der üblichen Ausstattung des japanischen Schülers ist jetzt ein neuer etwas ungewöhnlicher Gegenstand hinzugekommen — eine Kunststoffhaube, ähnlich der der Motorradfahrer.

Diese Neuerung ist auf Drängen der Polizei eingeführt worden: nach ihren Angaben stellen Kläder eine hohe Zahl der Verkehrsofer.

Den traurigen Rekord hält die japanische Hauptstadt, die die Zeitung „Yomiuri“ als die für die Passanten gefährlichste Stadt Japans bezeichnet. Tatsächlich beträgt der Prozentsatz der Fußgänger an der Gesamtzahl der Verkehrsofer in Tokio 52 Prozent.

Obwohl die Verkehrsgeschwindigkeit in den großen Städten eingeschränkt worden ist, die Verkehrsströme strenger bestraft werden, bleibt die Zahl der Verkehrsofer nach wie vor hoch.

## Bestrafung von Naziverbrechern gefordert

Die USA-Öffentlichkeit fordert Untersuchung und Aburteilung der Naziverbrecher, die nach dem zweiten Weltkrieg auf dem Territorium der USA Asyl gefunden haben. Wie die „Washington Post“ meldet, haben die Einwanderungsbehörden unter Druck der Öffentlichkeit eine Untersuchung gegen 50 ehemalige deutsche Staatsbürger eingeleitet, denen zur Last gelegt wird, während der hiterfaschistischen Okkupation Massenmorde begangen bzw. Vernichtungslager geleitet zu haben. Nach Angaben, die der USA-Regierung vorliegen, haben manche Beschuldigte dem Tod vieler tausend Einwohner von Estland, Lettland, Litauen und der Ukraine auf dem Gewissen.

Wie die „Washington Post“ feststellt, wird aber die Ermittlung von Kriegsverbrechern in erheblichem Maße durch die Haltung der Immigrationsbehörden erschwert, die unter „Verhärterung“ im Grunde genommen eine wirksame Untersuchung vereiteln.

## Buntes Allerlei

URIGINELL. Zur Erleichterung des Straßenverkehrs im Zentrum von Nottingham ergriffen die Stadtväter eine außergewöhnliche Maßnahme. An den ins Stadtzentrum führenden Straßen wurden Ampeln aufgestellt, die 10 Minuten lang rot, grün aber sehr viel kürzer zeigen. Man hofft damit, die Vorkörper davon abzubringen, mit ihren eigenen Wagen in die Stadt zu fahren.

REKORDE, REKORDE. Lorenzo Herrera aus Idaho Falls (USA) verkündete einen neuen Weltrekord. Er hat 100 Stunden an einem heißen Kochherd gearbeitet, womit er den früheren Rekord um vier Stunden überbot. Alle Stunde erhob er sich 5 Minuten. In den letzten Stunden stand er in Salzwasser, was ihm angeblich Erleichterung verschafft habe.

GESUCHT UND GEFUNDEN. 143 Gewehre und Karabiner, 60 Revolver und Pistolen, 163 Säbel, Degen und Dolche, 371 Messer, 38 Rasiermesser und 5 Äxte war die reiche Ausbeute der Polizei im Pariser Flughafen Orly innerhalb eines Monats. Entdeckt wurde die alles im Gepäck, in Hand- und Hosentaschen der Fluggäste. Häufig geben sie selbst mitgeführte Waffen an. Gewöhnlich handelt es sich dabei um Jäger oder Sammler. In diesen Fällen werden die Waffen von der Flugzeugbesatzung aufbewahrt und ihren Besitzern nach der Landung zurückgestellt.



herd gearbeitet, womit er den früheren Rekord um vier Stunden überbot. Alle Stunde erhob er sich 5 Minuten. In den

## Entspannung unumkehrbar machen

Ein Treffen zwischen dem Vorsitzenden der Deutschen Kommunistischen Partei, Herbert Mies, und dem Ersten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Griechenlands, Harilaos Florakis, hatte in Düsseldorf stattgefunden. Wie in einem veröffentlichten Kommuniqué festgestellt wird, ist das Treffen, bei dem beide Parteien interessierende Fragen erörtert wurden, in einer Atmosphäre brüderlicher Freundschaft und Solidarität verlaufen. Die Gesprächspartner würdigten die gewaltige Bedeutung der Ergebnisse der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa. Im Kommuniqué heißt es, die wichtigste internationale Aufgabe bestehe heute darin, die Tendenz zur Entspannung zu verstärken und diesen Prozeß unumkehrbar zu machen. Die DPK und die KPG treten gemeinsam mit allen anderen friedliebenden und demokratischen Kräften dafür ein, daß die politische Entspannung durch militärische Ergänzung und Europa zu einem Kontinuität dauerhaften Friedens wird.

## DDR-Gäste in ihre Heimat abgereist

Dieser Tage haben die Karaganda ihre teuren Gäste aus der DDR verabschiedet. Die Kumpel aus dem Martin-Hoop-Steinwerk in Zwickau haben die Herzenswärme ihrer Karaganda-Kollegen aus der Gorbatschow-Grube mit dem Weg genommen. Die Kumpel Harald Kreller, Heinz Mattwi und Johannes Seifert werden die herzliche Begegnung mit den Sowjetmenschen, den Kumpeln aus Karaganda und den Pionieren im Karagandaer Pionerpalast, die Gastfreundschaft des kasachischen Volkes noch lange im Gedächtnis bewahren.

Die DDR-Gäste haben auf der Karaganda Erde viel gesehen und viel gehört. Sie machten sich mit dem Lebenswandel der Siedler Karaganda und Karakum und ihrer malerischen Umgebung bekannt, weilten an den wunderschönen Seen Dshartas und Paschenny, trafen sich mit den Landwirten der Karaganda. In der Gorbatschow-Kohlengrube waren die deutschen Kollegen Ehrengäste der Festversammlung anlässlich des Tages des Bergmanns und des Arbeiters der Stachanow-Bewegung.

Die Gäste besichtigten das

neue Verwaltungs- und Dienstleistungskombinat, den Sportkomplex des Museums des Arbeiters Ruhmes und seine reichen Expositionen.

Die Gäste waren im Streben des Abschnitts Nr. 7. Hier beobachteten sie die Arbeit des Kohlenförderkomplexes KM 81 und sprachen mit Bergleuten.

Der Abschied von den teuren Gästen war herzlich und rückwärts.

Zum Andenken schenkte man den deutschen Freunden nationale Samtmantel mit kasachischer Ornamentstickerie und elektrische Samoware.

Zum Zeichen der Anerkennung und unerschütterlichen Freundschaft schenkten die deutschen Genossen ihren Kasachistan-Freunden die Plakette des Führers des Weltproletariats — Karl Marx, Friedrich Engels und W. Lenin sowie das des Revolutionsführers, Kommunisten und Antifaschisten Martin Hoop, nach dem das Steinwerk benannt worden ist.

Dann reisten die Gäste nach Moskau ab, wo sie das W. I. Lenin-Museum und das P. A. Romanow-Museum der Schlacht bei Borodino besuchten.



UNSER BILD: (von links) Harald Kreller — Vorsitzender des Gewerkschaftskomitees im Martin-Hoop-Steinwerk, Eduard Rusak — Direktor der Gorbatschow-Grube, Heinz Mattwi — Funktionär im Stadtpartei-Komitee von Zwickau, Peter Luft — Leiter der Planabteilung der Gorbatschow-Grube. Foto des Verfassers

Großes Interesse bekundeten die DDR-Kumpel für die Exposition „Weltraum“ und „Kohleindustrie“ in der Unionsleistungsschau der Volkswirtschaft. Viel Zeit widmeten sie auch der Besichtigung unserer Hauptstadt. Alexander Lochman, Vertreter der Gorbatschow-Grube, begleitete die Gäste.

I. TSCHESCHOW, Mitarbeiter der Gorbatschow-Kohlengrube, Karaganda

## Briefe an die Freundschaft

Viele Danksagen

Im Sowchos Wespjowski, Gebiet Ostkasachstan, gehen die Erntearbeiten ihren Ende zu. Die Kombi-leitende, die Arbeiter auf der Getreidefronte und die Bauerbeiter werden täglich mit schmackhaften Speisen bewirtet. Die Mitarbeiter der Speisehalle stehen im Sowchos in gutem Ruf. Lydia Daitche, die Küchenchefin der Speisehalle, tut immer ihr Bestes, um den Kunden gesunde abwechslungsreiche Kost zu bieten. Diese lohnen es ihr mit Liebenswürdigkeit und Dank.

„Die Arbeit nimmt viel Zeit in Anspruch. Von früh bis spät ist man auf den Beinen, denn für 600–650 Mann täglich dreimal Speisen zubereiten ist kein Kinderspiel, wie es scheint,“ sagte Lydia mit einem Anflug von Lächeln.

Schon 10 Jahre arbeitet Lydia in der Speisehalle, fünf davon als Küchenchefin. Das 13. Mann starke Kollektiv, das sie leitet, soll alle Kräfte ein, damit die Arbeiter die Speisehalle immer gastlich und zufrieden verlassen. Schneeweiße Servietten, glänzendsauberes Geschirre erfreuen das Auge der Kunden. Viele Danksagen von der Küchenchefin Lydia Daitche, der Köchin Hardeck den Kochhilfswinnen Anisimowa und Kostechowa stehen im Kundenbuch. Lydia Daitche Arbeit wurde hoch eingeschätzt. Ihr wurde der Ehrentitel „Aktivistin der kommunistischen Arbeit“, die Abzeichen „Sieger im Wettbewerb“ für 1973 und 1974 verliehen.

Lydia Daitche Tätigkeitsbereich beschreiben sich nicht nur auf Kochen. Als Vorsitzende der Gewerkschaftsgruppe der Speisehalle leistet sie auch gesellschaftliche Arbeit. Und die vier Kinder zu Hause brauchen auch Mutterwärme und Behütung. Mit allem wird die fleißige Frau fertig.

G. KISSLING, Gebiet Ostkasachstan



In sieben Jahren Arbeit im Karagandaer Werk für Synthesekautschuk wurde Lubow Butnaru zu einer hochqualifizierten Meisterin der Gummierzeugabteilung. Für produktive Arbeit wurde ihr das Abzeichen „Siegerin im Wettbewerb 1974“ anerkant. Bei ihren Arbeitskollegen genießt die Meisterin große Achtung. Foto: A. Bender

